

## Waldorfschule ringt um Zuschüsse

Öffentliche Präsentation

Mit der Aktion Bildungsvielfalt wollen die Waldorfschulen Politik und Öffentlichkeit sensibilisieren. Ihr Ziel: faire Zuschüsse. Am 6. Oktober zeigen sie in der Liederhalle Beispiele aus dem Unterricht. Abends wird mit Landespolitikern über Elternrechte diskutiert.

Von Inge Jacobs

Was eine Landesmonatsfeier ist, wissen bisher nur eingefleischte Waldorfaner. Dies soll sich ändern. Im Rahmen der Aktion Bildungsvielfalt, zu der sich die 45 Waldorfschulen im Land zusammengeschlossen haben, ist auch ein großer Aktionstag in der Stuttgarter Liederhalle geplant. „Wir wollen blitzlichtartig zeigen, was an den Waldorfschulen läuft“, erklärt Alexander Thiersch, Geschäftsführer der Schule am Kräherwald.

Mit künstlerischen Bühnenbeiträgen von Schülern aller Jahrgangsstufen (Start 14.30 Uhr) wolle das Aktionsbündnis öffentlich demonstrieren: „Wir sind eine vielfältige Schulbewegung – und wir sind gar nicht weltfremd.“ Der Kulturmix reicht deutlich über das hinaus, was als Klischee über Waldorfschulen in der Öffentlichkeit verbreitet ist: Zwölfklässler zeigen zwar auch Eurythmie, aber nicht nur zur Musik von Vivaldi, Schubert und Tschaikowsky, sondern auch zu Gedichten von Ulrike Meinhof. Daneben präsentieren Sambagruppen der Acht- und Neuntklässler Rhythmusprojekte. Zehntklässler setzen Dada-Gedichte szenisch in Form von skurrilen Standbildern um. Ein Vokaloktett zeigt Sprachartistik, und die Finanzlage der Waldorfschulen wird in Form von Poetry Slam über die Rampe gebracht.

Ziel des Aktionstages sei es jedoch nicht, um weitere Waldorfschüler zu werben, betont Christian Leitz, Geschäftsführer an der Uhlandshöhe. Denn an Interessenten fehle es nicht. Die Klassen seien seit Jahren voll und die Wartelisten auch. Doch dass die versprochenen Zuschüsse durch das Land immer noch nicht umgesetzt würden, habe die Waldorfschulen in die Offensive getrieben. „Für unsere Eltern ist jetzt schon das Ende der Fahnenstange erreicht – wir wollen keine Eliteschule sein“, sagt Frank Dvorschak, Geschäftsführer der Michael-Bauer-Schule. Im Durchschnitt zahlten die Eltern für einen Schüler im Monat 140 Euro. Das Spektrum reiche aber von 50 bis 250 Euro. Entscheidend sei zunächst nicht, wie vermögend die Eltern seien, sondern dass „für jedes Kind, das zu uns kommen will oder soll, ein Weg gefunden wird“, versichert Thiersch. „Wir versuchen, soziale Härten durch eine differenzierte Beitragsgestaltung auszugleichen.“

Um 16.30 Uhr erklärt der Hirnforscher Manfred Spitzer im öffentlichen Gespräch mit dem Medienforscher Rainer Patzlaff, welche Konsequenzen neurophysiologische Erkenntnisse für das Lernen und Erziehen haben. Und von 18.30 bis 20.30 Uhr diskutieren Vertreter der Landtagsfraktionen über Elternrecht und Verfassungsgebot sowie über Bildungsvielfalt als Ausdruck vitaler Demokratie. Den ganzen Tag über präsentieren Waldorfschulen aus dem ganzen Land an Ständen im Foyer der Liederhalle Beispiele ihrer pädagogischen und sozialen Besonderheiten.

■ Aktionstag Liederhalle: 6. Oktober, 14.30 bis 20.30 Uhr, [www.aktion-bildungsvielfalt.de](http://www.aktion-bildungsvielfalt.de)